

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Skirennen abgehalten wurden, und „Frauen mit ebenso großer Gewandtheit wie Männer auf die Jagd mit Schneeschuhen“ gingen, so ist der norwegische Skisport der Neuzeit doch erst ungefähr vierzig Jahre alt. Die Städte, besonders die Großstädter von Kristiania, waren erst reif für den Ski als Sportgerät, als das moderne Erwerbs- und Kulturleben sie wieder das Bedürfnis nach körperlicher Ausarbeitung empfinden ließ. Die Anfänge im Skisport waren dort in den siebziger Jahren genau so komisch wie bei uns im Schwarzwald, dem Riesengebirge oder dem Harz. Und erst, als im Jahre 1879 ein Telemarker Bauernsohn, ein Schusterjunge, mit einem gewaltigen, eleganten Satz über die Sprungschanze des Jorslökken bei Kristiania setzte, begann die Ära des nationalen norwegischen Skisports. „Wie ein Meteor ging er nieder unter die erstaunte Menge, die wie verhext dastand . . . Die Telemarker wurden eingeladen und kamen zu dem Kristiania-Rennen. Das Jubelrufen stieg zum Himmel, daß die Luft erzitterte und die alten Bäume um den Hushy-hügel herum erbeben.“ So Huitfeld, der dabei war.

Die Eisenbahnen und die Post brachten nicht nur die Kunde von dem neuen norwegischen Sport in die deutschen Mittelgebirge, sondern auch norwegische Ski. Aber damit wußten die paar Leute im Schwarzwald, im Riesengebirge und in der Schweiz, die sich zuerst die langen Hölzer aus Norwegen verschrieben hatten, nichts Rechtes anzufangen. Anfang der neunziger Jahre begann es sich gleichzeitig langsam zu regen. Sehr langsam. Da kam die Nachricht von Nansens Durchquerung von Grönland auf Schneeschuhen, und bald darauf erschien sein Buch mit einer Geschichte des Schneeschuhs und einer Beschreibung der Technik. Die Tat Nansens und sein Werk wirkten wie eine Befreiung aus der zögernden Ungewißheit, in der sich die ersten Versuche mit dem Schneeschuh bewegten. Ein unerhörter Aufschwung begann, der seine volle Steigerung erst erfuhr, als norwegische Studierende aus Darmstadt, zuerst im Schwarzwald, zeigten, wie man wirklich auf Ski laufen kann. Lange hatten die Skiläufer des Schwarzwalds die Führung der Bewegung. Eine selbständige Schule mit einer besonderen Lauftechnik entwickelte sich unabhängig von den norwegischen Vorbildern in Osterreich, besonders in der Umgegend von Wien. In zahlreichen Skivereinen, die sich zu nationalen Verbänden zusammenschlossen, sind jetzt Zehntausende von Skiläufern zu tätigen Organisationen verbunden. Skirennen, Skifeste, Skikurse sind in den Monaten Januar und Februar fast etwas Allwöchentliches auf den winterlichen Höhen. Das Skilaufen ist Modesache geworden. Möge es darüber hinaus noch mehr werden!